

Guthaben feindlicher Mächte bei Deutschen Unternehmungen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Dem russischen, französischen, belgischen oder englischen Staat sollen je bei einer Reihe von Bankgeschäften, Instituten usw. in ganz Deutschland nicht unerhebliche Forderungen zustehen. Die Abführung solcher Guthaben an feindliche Mächte nach Ausbruch des Krieges schädigt das Vaterland. Wer auf diese Weise dem Feind Vorstoß leistet, wird unter Umständen nach § 89 des Reichsstrafgesetzbuches wegen Landesverrats bestraft: In Berlin hat der Oberbefehlshaber in den Marken die dem russischen Reich gegen seine Schuldner zustehenden Forderungen, namentlich aus Bank- und Kreditgeschäften aller Art, als Eigentum eines feindlichen Staates beschlagnahmt und dem Fiskus des Deutschen Reiches, vertreten durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, zur Einziehung überwiesen. Dem Reichsinteresse würde es dienen, wenn das Bestehen solcher Forderungen dem Reichsschatzamt im weitesten Umfange bekannt würde, damit wegen Beschlagnahme das Erforderliche veranlaßt werden könnte.“

Hilfeleistung für Angehörige von Kolonialbeamten in Deutschland.

Seitdem der Schiffsverkehr mit den deutschen Kolonien gestört ist, werden manche in Deutschland lebende Angehörige von Kolonialbeamten und sonstigen Angestellten der kaiserlichen Gouvernements in Afrika und in der Südsee in Sorge sein, woher sie jetzt die Mittel zum Leben nehmen sollen, die ihnen sonst regelmäßig durch Bankhäuser oder durch die Post nach Anweisung aus den Kolonien zugegangen sind. Diese Sorge wird nunmehr dadurch behoben, daß der Staatssekretär Dr. Solff solche Bestimmungen zur Hilfeleistung getroffen hat. Wie wir hören, wird danach solchen in Not befindlichen Antragstellern ein Teil der Gebühren ihrer bei den Gouvernements angestellten Männer, Söhne, Weiber usw. während des Krieges jeden Monat durch die Kolonialhauptkasse oder durch deren Vermittlung ausbezahlt werden, wenn sie nachweisen können, daß ihnen Geldbeträge zu ihrem Lebensunterhalt in regelmäßigen Zeitabschnitten aus den Kolonien überwiesen worden sind.

Sammlung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Erz. Kräfte, hat angeordnet, daß sämtliche Reichspostanstalten, Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen Spenden für die Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen entgegennehmen. Das Bureau der Nationalkassette befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Anfragen betreff Gefallener.

Ueber die Verluste in den Kämpfen um Vütlich sind bei dem Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, bereits sehr viele Anfragen eingegangen. Ihre Beantwortung wird, wie wir hören, leider erst nach einigen Tagen möglich sein, da die Berichte der Truppen noch nicht eingetroffen sind. Im allgemeinen Interesse ist es wünschenswert, daß die Anfragen recht kurz gehalten werden, denn ihre Durchsicht erfordert sonst so viel Zeit, daß die Auskunft erheblich verzögert wird. Die vorgeschriebenen, bei der Post erhältlichen Doppelformen werden zuerst beantwortet, sie sind also das beste Mittel, schnell die gewünschte Auskunft zu erhalten. Der Gesamtheit wird es ferner zugute kommen, wenn Anfragen auf solche Fälle beschränkt werden, wo die Vermutung wirklich begründet ist, daß der Familienangehörige, um den es sich handelt, auch in der Tat an einem Gefecht teilgenommen hat. Es versteht sich von selbst, daß das Zentralnachweisbureau, sobald es Nachrichten hat, mit unbedingter Offenheit Auskunft erteilt und nichts verheimlicht.

Auch ein Mittel der Kriegsfürsorge.

Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, worin die Regierung ermächtigt

Zwei Berner Patrizier.

Historische Erzählung von E. Senaro.

7) (Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.

In leises Sinnen verloren, blickte Gertrud hinaus in die Ferne, ihr war der Anblick kein neuer, sondern ein von Jugend auf vertrauter; es war daher auch nicht Bewunderung, sondern voller ruhiger Genuß, der sich in den reinen Zügen ihres Antlitzes ausdrückte; man hätte glauben können, sie sei ganz im Anschauen versunken, wenn nicht ein leises Schmunzeln in dem feuchten Auge verraten hätte, daß noch andere Gefühle sie beschäftigten.

An was mochte sie denken? Gewiß nicht daran, daß ihre eigene Erscheinung dazu diene, die Schönheit des Ganzen zu vollenden, daß sie die notwendige Ergänzung sei, um dies Bild zum vollen Abschluß zu bringen, denn die reizende Natur ist tot ohne den Menschen.

Er hat diese Wahrheit empfunden, jener Dichter, als er am klassischen Rhein jene märchenhafte Frauengestalt mit dem Zauberstaub der Poesie in's Leben rief.

Hatte er vielleicht damals eine Vision? Hat ihn die Phantasie Jahrhunderte zurück, zur grünen Insel, zu der schönen Tochter des Schultheiß geführt, daß er sie so treu schildert:

„Die schönste Jungfrau liest
Dort oben wunderbar,
Ihr gold'nes Geschmeide blihet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.“

Und Gertrud träumte nicht von „einem Schiffer in seinem Rahne“, sondern von einem Ritter hoch zu Ross, wie er ihr in der Gefahr zur Seite stand — sie träumte, und nur lässig und langsam fuhr der Kamm in der schneeigen Hand durch das aufgelöste Haar, das in goldenen Wellen bis über die Knie hin-

wies, den Straßenverkauf von Sonderausgaben der Zeitungen an besondere Bedingungen zu knüpfen. Um für die Zwecke der Kriegsfürsorge neue Mittel zu beschaffen, wird von jedem Exemplar einer solchen Sonderausgabe eine Abgabe von 2 Heller erhoben.

Politische Rundschau.

Empfang beim Kaiserpaar.

Der deutsche Kaiser empfing am Donnerstag um 12½ Uhr den Fürsten Bernhard von Bülow und den Befandten von Eckardt, bisher in Cetinje. — Die Kaiserin empfing Donnerstag nachm. den Fürsten und die Fürstin von Bülow. Später begaben sich beide Majestäten nach Potsdam.

Notprüfungen in Preußen.

Vor dem k. preussischen Oberprüfungsamt sind in der Zeit vom 2. bis 6. ds. Mts. 36 Regierungsbauführer unter Befreiung von den Klausurarbeiten einer mündlichen Notprüfung unterzogen worden. Darunter befinden sich 9 Regierungsbauführer des Hochbauamtes, 1 des Wasser- und Straßenbauamtes, 16 des Eisenbahnbauamtes und 2 des Maschinenbauamtes. Alle haben die Prüfung bestanden. In den nächsten Tagen sollen auch noch diejenigen Regierungsbauführer, die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm oder als Kriegsfreiwillige einbezogen sind, zu einer Notprüfung zugelassen werden.

Wechsel im italienischen Marineministerium.

Der italienische Marineminister Mille, der noch immer nicht von den Folgen seines Sturzes in Genua, wo er einen Beinbruch erlitt, genesen ist, hat sein wiederholt schon eingereichtes Entlassungsgesuch erneuert. Der Ministerrat hat das Gesuch mit dem Ausdruck des größten Bedauerns angenommen. Vizeadmiral Leone Viale ist zum Marineminister ernannt worden.

Locales.

— **Verkehrserleichterungen.** Der Chef des Feldisenbahnweins hat mitgeteilt, daß er einige weitere Verkehrserleichterungen zulassen könne. Diese werden der Abwicklung der Militärtransporte entsprechend, in den nächsten Tagen vollzogen werden. Im Personenverkehr handelt es sich um die Vermehrung der dem öffentlichen Verkehr freigegebenen Lokalzüge. Der Fahrplan hierfür wird morgen bekannt gegeben und tritt am 15. August in Kraft. Eine Beschleunigung einzelner Züge ist auch jetzt noch nicht möglich. Für den Güterverkehr treten mit Wirkung vom 15. August folgende Erleichterungen ein: Es sind zur Beförderung zugelassen: 1. Nahrung- und Genussmittel, Bekleidungsmittel, Bedürfnisse der Krankenpflege, sowie Druckpapier, 2. Güter aller Art, wenn sie an Militär- oder Sanitätsbehörden adressiert sind, oder wenn im Fall ihrer Versendung an andere Adressen durch Abstempelung der Frachtbrieftafel oder Ausfertigung einer besonderen Bescheinigung seitens einer Militärbehörde bestätigt wird, daß die Beförderung im militärischen Interesse liegt. Darnach sind für die oben bezeichneten Güter durchweg keine Annahmehemmnisse nötig und es fällt auch, soweit sie als Expreßgut befördert werden sollen, die bisher bestehende Gewichtsgrenze weg. Sobald wieder besondere Güterarten gefahren werden können, werden auch noch weitere Güterarten, so namentlich die wichtigsten Rohstoffe zur Beförderung angenommen werden können.

— **Die Salzpreise.** Dem Vernehmen nach wurden in letzter Zeit im Salzeinhandel an verschiedenen Orten des Landes höhere Preise als bisher verlangt. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß seitens der württembergischen Salinen eine Erhöhung der Salzpreise weder erfolgt noch beabsichtigt ist und daß diese bis auf weiteres Salz in genügender Menge zur Verfügung stellen können.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 13. Aug.** (Zur Reichstagswahlwahl im 17. Wahlkreise.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage zieht die sozialdemokratische Partei die für die Erziehung aufgestellte Kandidatur des Genossen Masfisch-Stuttgart zurück und ersucht ihre Anhänger, sich der Stimme zu enthalten.

(*) **Ulm, 13. Aug.** (Im Zeichen des Krieges.) Der Festungsgouverneur macht bekannt, daß mit dem heutigen Tage die Übungsflüge deutscher Flieger wieder aufgenommen wurden und die Anordnung des Schießens auf Luftfahrzeuge aller Art außer Kraft tritt. Dagegen bleiben die Vorschriften über die Behandlung niedergegangener Flieger bestehen. — Dem vor acht Tagen gegründeten Verein zur Vinderung der Kriegsübel sind außer vielen Naturalgaben 77 000 Mark in Geld zugeflossen. — Die Besitzer des russischen Hofes haben den Namen abgändert in „Hotel Fezer“.

(*) **Ulm, 13. Aug.** (Hochstpreise.) Zur Verhütung einer ungebührlichen Steigerung der Lebensmittelpreise hat eine auf Geheiß des Festungsgouverneurs zusammengesetzte Kommission für den Kleinhandelsverkehr u. a. folgende Verkaufspreise pro Mlo festgesetzt: Ochsenfleisch 1,90 Mark, Rindfleisch 1,90 Mark, Kalbfleisch 1,82 Mark, Schweinefleisch 1,60 Mark, Sahntutter 2,70 Mark, Rindschmalz 2,90 Mark, Schweineschmalz 1,96 Mark, neue Kartoffeln 18 Pfg., Erbsen 58 Pfg., Reis 62 Pfg., Mehl Nr. 0 48 Pfg., Nr. 1 46 Pfg., Roggenmehl 32 Pfg., Schwarzbrot 33 Pfg., Salz 22 Pfg., Putzucker 50 Pfg., Würfelzucker 54 Pfg., zwei Eier 19 Pfg., Milch 20 Pfg.

(*) **Waldsee, 13. Juli.** (Milchabschlag.) Da mehrere Käsereibetriebe der Umgebung durch die militärische Einverjurung ihrer Besitzer lahmgelegt sind, ist Milch nun in Fülle vorhanden; durch Vermittlung des hiesigen Stadtschultheißen Vong, der schon die nötigen Schritte unternommen, wird demnächst der Milchpreis von bisher 16 Pfennig auf 14 Pfennig reduziert werden.

(*) **Schönmünzach, 13. Aug.** (Geschäftsruhe.) Ueberaus ungünstig hat der Kriegsausbruch nicht bloß auf die Luftkur, sondern auch auf die Erbauung des Murgwerks und die Fortsetzung der Murgbahn eingewirkt. Die Luftkurgäste sind abgereist und die Mineure und Arbeiter haben ihre Arbeitsstätte verlassen. Die Arbeiten sind bis auf weiteres eingestellt. Auch die Forstbeamten und die Holzhaue sind größtenteils zur Fahne gerollt.

(*) **Calw, 12. August.** (Folgen des Krieges.) Nachdem in der letzten Woche drei Fabriken den Betrieb eingestellt haben, haben zwei wieder seit einigen Tagen die Arbeit eröffnet und zwar die Westfabrik in vollem Umfang, die Baumwollspinnerei Reutheim in beschränktem Umfang.

(*) **Heilbronn, 13. August.** (Stand der Ernte.) Die Ernte der kleinen und mittleren Betriebe kommt nun dank der guten Witterung rasch unter Dach, soweit sie nicht sofort auf dem Felde mit Maschinen gedroschen wird. Qualität und Quantität sind recht zufriedenstellend. Die größeren Güter bekommen nun auch Arbeiterzufluß. Draußen steht ein selten schönes Dehmdraß und fällt die Futterscheuern vollends. Die Weinberge im hiesigen Weinbaugebiet stehen schön und gesund. Das heiße Wetter ist der beste Feind der Rebschädlinge. Soweit sich übersehen läßt, wird sich der Herbst nicht schlecht anlassen.

(*) **Münsingen, 13. August.** (Ein alter Krieger.) Auf dem Truppenübungsplatz nimmt ein Veteran von 1870 an den Reservübungen teil, um nochmals in den Feldzug zu gehen.

(*) **Heilbronn, 13. August.** (Mehlversorgung.) Die Mehlversorgung von Heilbronn ist gesichert. Die Stadtverwaltung hat letzter Tage in Mannheim 1000 Ead Mehl angekauft, von denen 200 insolge Entgegenkommens des Militärs mit der Bahn hierher geliefert wurden. Der Rest wird im Schiff hierhergeschafft werden, so daß keine Mehlnot hier eintritt.

abließ. Plötzlich fuhr sie empor, sie hatte in ihrem Sinnen das Arrivieren des Cocturs überhört, aber jetzt vernahm sie deutlich das Klirren von Sporen über den Hof her, sie wandte sich, ihres unvollendeten Anzugs gedenkend, rasch und ängstlich um und erblickte unweit von sich den Gegenstand ihrer Träume. Sie ließ einen keifen Schrei aus, einen Augenblick fesselten Schreden und Ueberraschung ihren Fuß, dann wandte sie sich eilig zur Flucht.

Beinahe hatte sie die Schwelle des schimmernden Hauses erreicht, aber schnell holte er sie ein und warf ihr, fast ohne daß sie es bemerkte, die goldne Kette, den alten Familienschmuck der Steiger, um den Hals; da trat plötzlich der alte Schultheiß, der den unwillkommenen Gast von oben hatte kommen sehen, aus dem Portal. Mit funkelndem Blick, das bloße Schwert in der Hand, schritt er dem jungen Mann entgegen.

„Was suchst Du hier, Unglücklicher,“ rief er ihm mit zornender Stimme zu. Fest und ruhig begegnete Steiger dem Auge seines Gegners, furchtlos sah er auf die im Sonnenlicht blihende Waffe. „Den Tod,“ erwiderte er gelassen, „wenn Du unverdöndlich bleiben willst, die Freundschaft und Deine Tochter, wenn Du großmütig bist.“

Ein feuchter Schimmer trat in das Auge des Schultheißens, gerührt ließ er das Schwert sinken.

„Also, um diesen Preis,“ sagte er langsam, indem er ihm die Hand bot, „um diesen Preis wagtest Du Dich hierher; nun wohl, schon Dein Vertrauen bürgt bürgt mir, daß Du edlen Sinnes bist, wenn ich es nicht schon wüßte. Kommt herein, Herr Amtsgenosse, kommt herein! Ein edler Feind darf immer ein lieber Freund werden; ob Ihr mir noch mehr, ob Ihr mir auch Sohn werdet, darüber kann allein meine Tochter entscheiden.“

Freudig folgte Steiger dem alten Schultheißens hinauf in den Saal, wo Gertrud bebend vor Angst in den Sessel des Vaters gesunken war. Sie erhob sich

rasch und wollte entfliehen, aber ihr Vater hielt sie zurück.

„Gertrud,“ sagte er, „ich bringe Dir hier einen verdöndten Feind; meiner Freundschaft ist er sicher was er noch mehr verlangt, kannst nur Du ihm gewähren. Kommt, Herr Schultheiß, und offenbart den Fräulein Eure Wünsche.“

Lächelnd nähete sich Steiger Gertrud und sagte ihr in innigen Worten Alles, was Liebe sagt, wenn sie wirbt.

Sie antwortete nicht, aber sie reckte ihm die zitternde Rechte, und in dem flammenden Rot, welches sich über ihre zarten, eben noch blaffen Wangen ergoß, in dem Lächeln und dem tiefen innigen Blick, der dem feingegen begegnete, las er die Erfüllung seiner Wünsche.

Er zog ihre Hand an seine Lippen. „Gertrud, geliebte Gertrud, hatte ich Recht mit meiner Zuversicht?“ flüsterte er.

Da trat Hans Franz Nägeli zu ihnen, er legte eine Hand auf den Podenscheitel seiner Tochter.

„Du siehst, mein Kind,“ sagte er bewegt, „meine Voraussage ist schnell in Erfüllung gegangen. Du wirst Deinen alten Vater verlassen und mit dem Gatten ziehen; ich weiß nun, wem Dein Erdröden heute Morgen galt. Ich verliere Dich ungern, aber einmal muß es doch geschehen. Gott segne Dich, segne Euch Beide, Amen!“

Und Gertrud wurde die Gemahlin Steiger's. Das Alter ihres Vaters war jedoch kein einsames; nicht in Bremgarten, sondern in Münsingen, wo Nägeli auch einen Landstich hatte, erhoben sich nachbarlich die Schloßer der beiden Patrizier; Steiger hatte sich dort angekauft, um dem geliebten Schwiegervater nahe zu sein. Von den Nachkommen des edlen Paares aber glänzte noch mancher durch Bürgerthug und Verdienst in der ersten Reihe der berühmten Männer Berns, und mehr als ein Schultheiß ging aus ihrem Geschlecht hervor. (Schluß.)

Verspöchtung zur Bezahlung verfallener Schuldschulden.

In den letzten Tagen begegnete man nicht selten der Meinung, daß während des Krieges keine Schuldschulden bezahlt werden müßte, sondern alles gestundet sei. Diese Ansicht ist irrig. Denn alle Schulden sind genau wie immer mit ihrer Fälligkeit zu bezahlen, solange nicht durch Gesetz ein Moratorium, d. h. Stundung auf gewisse Zeit angeordnet wird oder eine ähnliche Maßregel Platz greift. Wer also dem Kaufmann oder Handwerker für gelieferte Waren oder Arbeiten schuldet, wer einen Wechsel eingelöst hat, wer Miete oder Zins für ein Darlehen zu begleichen hat, muß seine Schuld sogleich beim Eintritte des Fälligkeitstermins bezahlen. An diesem Rechtsstandpunkt hat sich bis jetzt nichts geändert. Selbstverständlich erachten wir es als moralische Pflicht eines jeden Schuldners, jede nur mögliche Rücksicht zu üben, wo für den Schuldner eine Härte oder gar eine Nothlage entstehen würde; denn eine heilige Pflicht jedes einzelnen ist es, seine den Gemeingeist und Gemeinwohl zu belästigen, wo es möglich ist. Jedem Schuldner aber muß gesagt sein: Nur wirkliche Nothlage gibt ein Anrecht auf solche Rücksicht, nicht aber darf der Einzelne die heutigen Schwierigkeiten als Vorwand benutzen, um die Bezahlung von Schulden hinauszuziehen, zu deren Begleichung er im Stande ist. Wer seine fälligen Schulden aus dem täglichen Handel und Wandel bloß deshalb nicht bezahlen will, weil er sein Geld aus Angst einsteckt oder es gar zu gewinnfüchtigen Zwecken zurückhalten will, handelt ebenso unrecht und grausam, wie der harte Gläubiger, der gegenüber unverschuldeter Noth rücksichtslos auf Zahlung drängt. Eine kurze Betrachtung der engen Verbindung aller unserer wirtschaftlichen Beziehungen läßt eine solche Handlungsweise als großes Unrecht erscheinen: Derjenige, der den Handwerker nicht bezahlt, entzieht diesem das Geld, das er zur Bezahlung seiner Lieferanten eventuell zur Einlösung seines Wechsels braucht. Zahlt der Kleinkaufmann den Großisten nicht, so kann er den Fabrikant nicht bezahlen und macht dadurch die Aufrechterhaltung seines Betriebes unmöglich und bringt Angestellte und Arbeiter um ihren Verdienst. Der Hausbesitzer braucht die Mietzinsen zur Bezahlung der Steuern, die jetzt dem Staate so notwendig sind, zur Bezahlung der Hypothekenzinsen, auf die mancher Geldgeber, aber auch die Kreditinstitute zur Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben angewiesen sind. Hieraus geht hervor, daß niemand bloß Gläubiger oder Schuldner ist, sondern eben da zu geben und dort zu fordern hat. Es gilt deshalb für alle Volksgenossen ohne Ausnahme, gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen. Wer diesen unentbehrlichen Umlauf des Geldes absichtlich stört, verfährt damit so sehr gegen das allgemeine Wohl, daß er keinerlei Nachsicht verdient. Einem solchen Schuldner muß man begreiflich machen, daß gegen derartige böswillige Schuldner auch heute mit allen Mitteln der staatlichen Gerichtsgewalt eingeschritten werden kann. Deshalb Schonung bei jeder unverschuldeten Nothlage, keine Rücksicht aber gegenüber dem faulen, böswilligen Schuldner, ebenso aber auch nicht gegenüber dem Angstmaier, der das Geld von Bank und Sparkasse Holt und in den Kasten sperrt. Jeder erfülle seine Pflicht nach Möglichkeit im Interesse unseres ganzen deutschen Volkes.

Bermischtes.

Den Frauen.

Die Fahnen flattern im Winde hoch,
Sturm kündigt vom Rhein das Geläute,
Zum Lebenswohl eine Träne noch,
Ihr Mütter und Weiber und Bräute!
Dann wieder schnell
Das Auge hell!
Jernab schon kirren die Waffen —
Nun gilt es für euch, zu schaffen!
Nun emsig die zarten Hände gerührt,
Sollt lassen die roten Wunden!
Die Hand, die das tödliche Schwert nicht führt,
Hat immer am besten verbunden.
Den Hütten entzwei,
Verband herbei!
Nach dem Sieg wird er besser euch kleiden!
Nun weg mit dem Band aus dem lockigen Haar,
Nun weg mit des Schmuckes Flimmer!
Wenn die Schwerter blitzen, der Scheiden bar,
Gilt Goldesgefunkel nimmer.
In schlichtem Gewand,
Mit sorgender Hand —
So steht ihr im Herzen geschrieben,
Den fernern, den kämpfenden Lieben.
Und die reinen Herzen zu Gott empor!
Er hört auf die deutschen Frauen;
Nehmt eure Gebete den Fahnen vor,
Wem sollte im Kampfe noch grauen!
So geht es geschwind,
Wie Gewitterwind!
So geht es zum heiligen Kriege,
Mit Gott und mit euch zum Siege!
Karl Weitbrecht.
(Kriegslieder 1870).

Der neue Kutschke.

Was kraucht dort in dem Busch, oh weh!
Ich glaub', das ist Poincaré!
O, he! Da ist auch Nikolaus —
Drauf Kameraden! Jagd ihn raus!
Was krabbelt dort noch für ein Ding?
Sieh, sieh! Das ist der tapfere Ring!
Er darf nicht fehlen bei dem Stet —
Ein nettes Kleidblatt in der Tat!
Der Franzmann hat gewaltigen Mut!
Bloß seine Stiel sind kaputt.
Drauf los! Und bringt mit Stiel und Stumpf
Ihn desto schneller aus dem Strumpf!

Und ist das Leder schlecht, ihr Herrn,
Wir geben euch das Leder gern.
Getrost, getrost, o grande nation!
Verfohlen wollen wir dich schon!

Der Ruß, der Ruß, der biedere Ruß,
Der schwärmt für Licht und Spiritus.
Er frisst das Licht in guter Ruh,
Und kauft den Spiritus dazu.

Der Engländer ist gern dabei,
Wo dreie gehen aber zwei,
Ein lächer Degen immer schon
War ja der alte dicke John.

Und kam' auch mehr Gefindel noch,
Drauf los! Drauf los! Wir zwingen's doch! —
Ihr Teufelsweib wird all zu Spott!
Hurra! Noch lebt der alte Gott!

Aus dem „Kladderadatsch“.

Warum schwimmt der Fischotter stromaufwärts? Erfahrenen Jägern ist es bekannt, daß der fischende Otter stets gegen den Strom schwimmt. In naturwissenschaftlichen Werken findet man diese Tatsache ebenfalls als unbestritten angegeben. So heißt es z. B. bei Brehm: „Er schwimmt stets stromaufwärts.“ Selbstverständlich muß diese Eigentümlichkeit einen besonderen Grund haben. Aber nirgendwo habe ich bisher auch nur eine Vermutung hierfür aufgestellt gefunden.

Sehr nahe liegt ohne Frage der Gedanke, daß der Otter es genau so macht wie seine Opfer, die Fische, die ja ebenfalls mit Vorliebe stromaufwärts schwimmen. Dagegen könnte man einwenden, daß es dem Otter bei seiner Meisterschaft im Fangen gleichgültig sein könne, ob er sich den Fischen von vorn oder von hinten nähert.

Betrachten wir einmal die Fangart dieses Wasser-marders etwas näher. Er schwimmt so schnell, daß die Fische ihm nur mit Mühe entkommen können. Größeren Fischen nähert er sich lautlos von unten, weil sie nach allgemeiner Annahme nach unten schlecht sehen können. Manchmal schleicht er sich unter eine Schär geflügel lebender Karpfen und Barsche. In den seichten Gewässern treibt er die Fische in den Buchten zusammen, um sie dort leichter zu erfassen. Schon seine bloße Nähe macht die Fische verwirrt, namentlich wenn er mit dem Schwanz auf die Oberfläche des Wassers schlägt. Sie suchen einen Versteck unter Ufersteinen, Steinen, Wassergewächsen, Wurzeln und in Höhlungen. Aber auch hier werden sie seine sichere Beute, da der gewandte Marder sich die Stellen genau merkt und die Fische aus ihren Verstecken hervorholt.

Man sieht, daß die Fangart des Otters grundverschieden von der anderer Fischweiser ist. Fischadler, See-abler, Eisvögel und Möven können nur Fische fangen, die sich an der Oberfläche befinden, Reiher nur Ufer-fische. Kormorane, Pelikane und Steißvogel werden den Fischen nur im freien Wasser gefählich.

Nur dem Fischotter scheint es möglich zu sein, Fische aus dem Versteck hervorzuholen. Mühte er nicht des Atmens wegen an die Oberfläche, so würde er wohl kleinere Gewässer völlig ausfüllen.

Die riesige Angst der Fische vor diesem Feinde ist also erklärlich. Welche Schutzmittel haben sie, um seine Nahrung rechtzeitig wahrzunehmen?

Der Mensch wundert sich darüber, daß die Fische äußerlich weder Ohren noch Nase besitzen. Noch mehr würde er darüber staunen, daß dem Gehörorgan die Schnecke fehlt und von einem Hören im Sinne der Wirbeltiere nicht gesprochen werden kann. Als Geruchsorgan werden ein paar Gruben in der Haut des Kopfes aufgeföhrt.

Es scheint mir sehr zweifelhaft zu sein, ob Fische wirklich riechen können. Das ausföhlich zu begründen, fehlt mir hier der Raum. Aber es genügt an dieser Stelle der Hinweis, daß unser Riechen und Hören von der Luft abhängig ist, also nur für Geschöpfe paßt, die in der Luft leben.

Wie Zwaardemaker in seinem vortrefflichen Buche über die Physiologie des Geruchs nachgewiesen hat, kann ein Geruchsorgan, das mit Wasser gefüllt ist, nichts leisten. Das wissen wir aus der Praxis längst. Haben wir Schnupfen und deshalb die Nasenlöcher mit Schleim gefüllt, so riechen wir nichts. Ebenso kann der Jagdhund keine Hühner finden, sobald das Wasser in dem Kartoffelkraut ihm in die Nase gelangt ist.

Unter Wasser kann man wohl einigermaßen hören. Aber niemals kann man, wie ich oft ausprobt habe, das Heranschwimmen eines andern Menschen unter Wasser hören. Und gerade die rechtzeitige Wahrnehmung eines anschwimmenden Feindes wäre doch für die Fische von besonderer Wichtigkeit.

Sie erleben, worüber wohl jetzt Einigkeit herrscht, das Behör durch ein fabelhaft feines Gefühl. Der Geruch wird, wovon ich fest überzeugt bin, durch den Geschmack erlebt.

Wie der nervenreiche Teil des fleischigen Karmens bei den Fischen sehr wahrscheinlich macht, ist ihr Geschmack sehr entwickelt. Und wenn schon bei den Menschen die Zunge des Kellermeisters aus dem Gefühlsackel des Weins wahrnimmt, daß ein Schlüssel im Faße liegt, so wird ein Fisch noch ganz andere Leistungen vollbringen. Aus diesem Grunde schwimmt der Fisch mit Vorliebe gegen den Strom, weil er dadurch in die Lage versetzt ist die Leute und die Feinde, die sich stromaufwärts befinden, sofort wahrzunehmen.

Die Fische würden also sofort Reizmas nehmen, so bald, der Fischotter mit dem Strome schwimme. All seine Fangkunst würde ihm in solchem Falle blutwenig nützen, deshalb muß er gegen den Strom schwimmen.

Lotales.

— Das Eisene Kreuz. Die Erinnerungen an hervorragende Heldentaten deutscher Krieger sind es, die in den jetzigen schweren Zeiten das Eisene Kreuz wieder ausleben lassen. Es wird daher nicht ohne Interesse sein,

über die Entstehung und Entwicklung dieser Kriegsauszeichnung Näheres zu erfahren. Das ursprüngliche „Eisene Kreuz“ bestand aus einem breiten Kreuz, dessen Arme mit einer Einfassung aus Silber geziert waren. In der Mitte befand sich als Schmuck ein Ornament aus drei silbernen Eichenblättern. Der obere Balken des Kreuzes trug die Initialen „F. W.“ des Königs, der untere die Zahl 1813. Es gab drei Klassen des Ordens: das Großkreuz, die erste und die zweite Klasse. Das Großkreuz wurde um den Hals getragen. Es war doppelt so groß, als das Kreuz der anderen Klassen und wurde an Militär- und Zivilpersonen verliehen. Militärpersonen trugen das Kreuz am schwarzen, weiß gerandeten Bande, Zivilpersonen am weißen, schwarz gerandeten Bande. Die Kreuze der ersten und zweiten Klasse wurden an entsprechenden Bändern im Knopfloch getragen. Die Ritter der ersten Klasse erhielten dazu ein kleines Kreuz, das auf der linken Seite der Brust zu tragen war. Zunächst wurde nur die zweite Klasse des „Eisernen Kreuzes“ verliehen, die erste Klasse erhielten nur diejenigen, die bereits mit der zweiten Klasse ausgezeichnet worden waren. Im Jahre 1870 lebte der Orden vom Eisernen Kreuze, der ursprünglich den allereinsten Zusammenhang mit den Befreiungskriegen gehabt hatte, wieder auf. Am Tage der französischen Kriegserklärung, am 19. Juli 1870, verfügte König Wilhelm I. eine Erneuerung des Ordens vom Eisernen Kreuze. Die Grundlage der Bestimmung blieb die gleiche. Die Kreuze wurden lediglich für ihren neuen Zweck etwas umgestaltet. In der Mitte wurde ein W., darüber eine Königskrone angebracht. Und statt der Jahreszahl 1813 wurde 1870 gesetzt. Gleichzeitig wurden genaue Bestimmungen bekannt gegeben, die für die Erwerbung des Kreuzes maßgebend waren. Der Wert des Großkreuzes als einer besonders hohen Auszeichnung wurde dadurch erhöht, daß es ausnahmslos nur für eine gewonnene Entscheidung verliehen wurde, d. h. der Auszeichnende mußte entweder den Feind aus einer festen Stellung vertrieben oder eine wichtige Festung gewonnen haben. Außerdem konnte das Großkreuz der erfolgreiche Verteidiger einer Festung erhalten. Die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes wurde allgemein für kriegerische Verdienste verliehen, die erste ausschließlich für diejenigen bestimmt, die bereits die zweite Klasse besaßen. Eine Ergänzung des Eisernen Kreuzes wurde endlich noch vom jetzigen Kaiser geschaffen, der am 28. März 1896, d. h. am 25-jährigen Jubiläum des neuen Eisernen Kreuzes, das Eichenlaub stiftete, das oberhalb des Kreuzes angebracht ist.

— Nüchternere Kriegsregeln für die, die zu Hause bleiben. Nicht nur das Schlachtfeld, auch beim vier Wände wollen Helden sein. Vereichere dich nicht auf Kosten deines Vosses, das ist Landesverrat. Zahle deine Rechnungen. Erhalte dich und die deinen gesund, damit ihr niemanden zur Last fallt. Lege dein Geld in die Sparkasse, damit es Arbeit schafft. Geht Gelegenheiten zum Verdienen, wo ihr könnt. Bergib die Kranken nicht. Halte das Deine in Ordnung, damit du jederzeit Opfer bringen kannst. Ueberlege dir, was du launst und verlaß dich nicht auf andere. Reizne nicht mit launzen Dingen und setze deinen Kopf doppelt steif in den Nacken, wenn einmal eine Schlappe kommen sollte. Jeder kann jeden Tag Gutes tun, und wäre es nur ein freundliches Händedruck. Kopflosigkeit im Inland ist schlimmer als eine verlorene Schlacht im Felde. Laß deine Kinder diese hohen Stunden miterleben und führe keinen Vankrieg. Danke jeden Tag, daß du ein Deutscher bist. Sei stolz auf diese unvergleichliche Schicksalsstunde deines Volkes. Wir haben groß begonnen. Aber die Probe kommt erst: sie darf keinen Kleinen unter uns finden. Dann werden wir der Unrigen im Felde wert. Ein Volk, ein Schicksal! Gott walt's!

Handel und Verkehr.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht folgende Ertragsübersicht für Preußen nach dem Stand vom Anfang August: Voraussichtlicher Ertrag für Winterweizen 288 766 Tonnen, Sommerweizen 340 133 Tonnen, Winterroggen 8 949 236 Tonnen, Sommerroggen 73 000 Tonnen, Wintergerste 70 363 Tonnen, Sommergerste 1 832 863 Tonnen, Hafer 2 355 574 Tonnen. Die Veteiligung an den vorläufigen Schätzungen ist infolge der eingetretenen Wobilmachung schwach zu nennen. Bietend wird bemerkt, daß sich die Erträge noch nicht zuverlässig angeben lassen. Schätzungsangaben liegen vor von 1489 Vertrauensmännern gegen 3807 im August 1913.

Der Herr

der bezüglich Anschaffung eines fertigen Kleidungsstückes im Zweifel ist, ob solches seinen hochgestellten Ansprüchen in Punkte Eleganz, Schick, Passform und Preiswürdigkeit entspricht, den bitte ich sehr, meine großen Vorräte letzter Sommerneuheiten einer Kritik zu unterziehen.

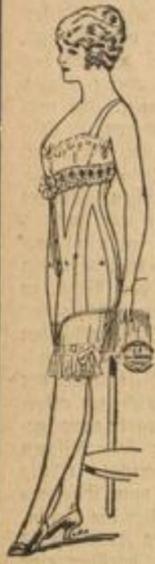
Karl Geist, Schneidermeister, Pforzheim,
Westl. Karl-Str. 64, gegenüber Hotel Post. Tel. 3115.



Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
Widdob Verantwortlich C. Reinhardt.



Erstes Pforzheimer Korsett- und Sanitäts-Spezialgeschäft



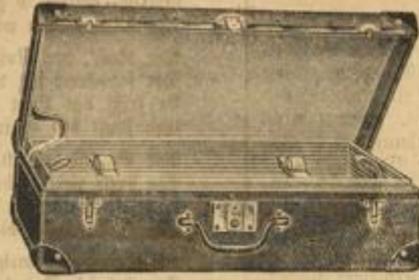
Emil Lemcke jr., Pforzheim
Berrenmerstr. 5. :: Telefon 2229.

Stets Eingang von Neuheiten in
deutschen, französischen u. amerikanischen Korsetts

Allein-Vertrieb der Weltmarke

C. P. à la Sirene, Paris

Maß-Korsetts innerhalb 12 Stunden unter
Garantie für tadellosen Sitz nach strengsten
Regeln der Hygiene
Speziell für leidende und stärkere Damen.



**Rohrplattenkoffer,
Schrankkoffer,
Kabinenkoffer, Soupskoffer,
Reisetaschen
mit Toiletteinrichtung,
Sandtaschen,
Rececaires,**

**Damenhutfächer, Herrenhutfächer,
Schreibmappen, Manicüres, Brieftaschen, Altknappen,
Zigarren-Etui, Portemonnaies,
sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel, in denkbar
größter Auswahl zu den billigsten Preisen.**

Sammttäschchen stets die letzten Neuheiten

Georg Kieser, Pforzheim

Größtes Spezialhaus in Lederwaren und Reiseartikel
Telefon 3246. :: Ecke Leopoldstrasse u. Hafnergasse.

Der jährlich stattfindende

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag den 10. August ds. Js.

Mit großer Preisermäßigung verkaufe ich:

Jackenkleider
Taillekleider
Mäntel
Jacken
Röcke

Blusen
Morgenjacken
Hanskleider
Kinderkleider
Kinderjacken

Noch vorrätige ältere Konfektion wird zum halben Preise abgegeben.

Verkauf nur gegen bar

Abänderung wird billigt berechnet

Helene Schanz,

König-Karlstrasse.

Telefon 130.

Bad-Anstalt Jungborn

Telefon 109. empfiehlt seine Dampf-, Wasser- und med. Bäder, Massagen, Packungen usw. der Einwohnerschaft von hier und Umgebung.

Den Krankentassenmitgliedern besonders empfohlen.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein

Carl Schmid.

Beschwerliche Anmeldungen erbeten.

Zur Beantwortung verschiedener Anfragen teile ich ergebenst mit, daß ich noch nicht einberufen worden bin, also meine Sprechstunden nach wie vor abhalte.

Dr. J. Günther

prakt. Zahnarzt
Bergbahngelände.

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

sind in allen Sorten
und Grössen nur bei

Robert Treiber

König-Karl-Strasse 96
vorrätig.

Geschwister Horkheimer

empfehlen

weiße Baumwoll- und Leinenstoffe, Flanelle, Baumwoll-
Flanelle, Göper, Molton, Bettelagen etc.

zu billigen Preisen.

**Schwarze
Blusen**

in allen Größen
in Satin, Voile, Crêpe,
Spitzenstoff
empfiehlt

H. Schanz

König-Karlstr. Villa De Ponte
Telefon 130.



Wünschen Sie eine wirklich
schöne echte

Straußfeder,

so decken Sie Ihren Bedarf bei
unterzeichnetem Straußfeder-
Versandhaus. Habe wirkliche
Pracht-Exemplare in jeder
Länge sowie Breite, in tief-
schwarz, schneeweiß und grau
auf Lager. Die Preise sind
durch meinen direkten Import
aus Südafrika äußerst billig
Versand an Private.

Ad. Sonnenmoser,
Pforzheim, Gebirgenstr. 24
— Rein Laden. —

**Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Chr. Stanger,

Sattler und Tapezier,
Pforzheim,

Theaterstrasse 5, bei der alten Sparkasse
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Lederwaren

wie

Koffer

Taschen

Rucksäcke

Damentaschen, Portemonnaies

etc. etc.

Liege- und Feldstühle

Hängematten

in jeder Preislage

zu haben bei

Josef Mayer, König-Karl-Strasse 70.

Unterhalb Hotel Russischer Hof.

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig

von Mt. 20.— bis Mt. 45.—

Belerinen

von Mt. 10.— bis Mt. 30.—

Bozener-Mäntel

von Mt. 15.— bis Mt. 34.—

Regen-Mäntel

von Mt. 32.— bis Mt. 40.—

Sommer- u. Lüfterjoppen

von Mt. 3.— bis Mt. 16.—

Arbeiterkleider

Damen-Bozener-Mäntel u. Belerinen

Ph. Bosch, Wildbad.

Während des Ausverkaufs gewährt auf

Damenwäsche

20% Rabatt

20% Rabatt

Hemden

Beinkleider

Bettjacken

Nachthemden

Untertailen

Unterröcke, weiß

Prinzessunterröcke

Garnituren

Helene Schanz

König-Karlstrasse.

Telefon 130.

**Jüngerer
Mädchen,**

das auch Liebe zu einem Kind
hat, für sofort in eine hübsche
Villa gesucht. [120
Näheres in der Exped.

Wohnung

zu vermieten.
Eine schöne 4 Zimmer-
Wohnung mit Glasabstich
samt Zubehör, im 1. Stock,
auf 1. Okt. oder 1. Januar
zu vermieten. [120
Bäckerstr. Gang.

Fröchin

wird zu engagieren gesucht.
Angebote unter N. an die
Exped. d. Bl.

Selbstgebranntes
Zwetschgenwasser
Hefenbranntwein
Fruchtbranntwein
empfiehlt fortwährend.
J. Seuerle.

**Sehen bar! Auf Kredit!
Möbel.**

Complete Wohnungs-Einrich-
tungen, Einzelmöbel wie:
Schränke, Vertikos, pol. und
lackiert aller Art, Polstermöbel
in großer Auswahl, Divane
von Mt. 45 an, Chaiselongue
von Mt. 32 an, Röhre, Mo-
tragen in Wolle von Mt. 20
an, Capotmatrizen von Mt.
40 an, Koffbaumtrögen von
Mt. 60 an. Nur sachdienliche
Arbeit. Rein Laden, daher
staunend billige Preise.
**Möbel- und Tapezier-
Geschäft**

W. Nolthenius

Pforzheim, Erbprinzenstr. 5.
Reiseföcher, Sandtaschen,
Schulranzen, Hosenträger,
sowie alle übrigen
Sattlerwaren
empfiehlt in reicher Auswahl
W. Beck, Sattler,
Pforzheim,
Gymnasiumstraße 20.

Unübertroffen ist die
hochfeine
„Wairoje“
Parkett- und Linoleum-
Wische.
Allein. Fab.
Eug. Kieser, Pforzheim

